

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 160.

Neuenbürg, Donnerstag den 9. Oktober

1890.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

In den Rindviehställen des Bauern Jakob Kraft und des Goldschmieds Michael Theurer in Schwarzenberg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 6. Oktober 1890.

R. Oberamt.

Amtmann P o m m e r.

Revier Calmbach.

Am Freitag den 10. Oktober 1890
abends 4 Uhr

verkauft das Revieramt auf der Revier-
amtskanzlei die stehende und geschnittene

Farnstreu

aus den verschiedenen Kulturplätzen des
Reviers.

Neuenbürg.

Gläubiger-Aufruf.

Im Monat September d. J. sind ge-
storben:

1. Johann Friedrich Ganzhorn Wtw.
Anna Maria, geb. Schnaizinger von Arn-
bach.

2. Katharine Christiane Höll, ledige
Fabrikarbeiterin von Birkenfeld.

3. Andreas Wischer, Schuhmacher von
Conweiler.

4. Georg Friedrich Großmann,
Maurers Wtw. in Feldbrennach.

5. Jakob Friedrich Burkhardt,
Webers Wtw. von Rapsenhardt.

Etwaige Forderungen sind binnen 6
Tagen anzumelden.

Den 7. Oktober 1890.

R. Gerichtsnotariat.

D i p p e r.

Neuenbürg.

Haus-Verkauf.

Aus der Nachlasssache des † Ludwig
Friedrich Olpp, gewes. Wagners hier kommt
der vorhandene Haus-Anteil, Geb. Nr.
187 an der Wildbaderstraße, am

Montag den 13. Oktober d. J.

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathause im zweiten und
letzten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 7. Oktober 1890.

Ratschreiberei:

S t i r n.

Wildbad.

Zwangs-Verkauf.

Das R. Amtsgericht Neuenbürg hat am 12. Juli 1890 gegen die nun ver-
storbene **Albertine Frey** geb. Nestle, Witwe des Postmeisters Friedrich Frey
hier, die Zwangsvollstreckung in deren unbewegliches Vermögen angeordnet und der
Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde folgende Liegenschaft zum Zwangsverkauf be-
stimmt.

Gebäude.

Nr. A 36.

5 a 36 qm Ein vierstöckiges Wohn- und Wirtschaftsgebäude von Fachwerk mit
2 Balkenfellern und einer Waschküche (Hotel Frey) Post,

14 " Küche,

08 " Hofraum im Innern des Gebäudes,

57 " Hofraum nördlich vom Haus am Postplatz Nr. 24.

5 a 85 " mitten in der Stadt an der Hauptstraße zwischen dem Hotel Klumpp
und der Prinz-Peter von Oldenburgstraße.

Die hinter dem Gebäude vorbeifließende Enz ist mit einer Brücke bedeckt,
auf welcher ein Schirm und 2 Pavillons erbaut sind mit 2 a 44 qm.

Anschlag 180 000 M

Nr. B 29:

Ein gewölbter Keller unter dem Wohnhaus Nr. B 29 im Straubenberg.
Anschlag 3000 M

Nr. B 90 und B 90 a:

2 a 62 qm Eine einstöckige Remise mit Kammern, Futterbehältern, Stallungen
und einem Eiskeller,

1 " 30 " Hofraum, südlich an demselben.

13 " Traufrecht, westlich,

15 " Winkel, nördlich,

4 a 20 qm an der König-Karlstraße neben Friedrich Kometsch, Baddiener und
Chr. Calmbach, Flößer.

Anschlag 20 000 M

Mit diesen Gebäuden werden als Zubehörden im Sinne des Art. 51 des
Pfandgesetzes verkauft alle zum Hotelbetrieb dienenden beweglichen und unbeweglichen
Einrichtungen und Mobilien, worüber das Verzeichnis eingesehen werden kann im
Anschlag von 25 000 M

Acker.

Parzelle 931. 28 a 19 qm Baumacker,

2 " 19 " Grasrain,

25 " Heuschauer,

30 a 63 qm im Kappelberg neben Christian Friedrich Gutbus, Holz-
hauer und Wilhelm Friedrich Treiber

Anschlag 3000 M

Parzelle 1011. 48 a 68 qm Acker,

15 " 90 " Grasrain,

57 " Debe,

21 " Heuschauer,

65 a 36 qm an der neuen Staig, im Gleich, neben Chr. Friedrich
Pfeiffer, Wagner und dem Feldweg.

Anschlag 1600 M

Wiesen.

Parzelle 222. 32 a 48 qm Wiese,

24 " Heuschauer,

1 " 10 " unbest. Fußweg.

33 a 82 qm.

Parzelle 223. 21 a 15 qm Lustgarten mit Anlagen,

44 " Gartenhaus,

55 a 41 qm an einem Stück gelegen im weißen Zeeger neben W.
Klumpp zum Bären und Jakob Friedrich Kübler.

Mitverkauft werden sämtliche Gewächshaus- und Frühbeet-Anlagen mit Zube-
hör und Inhalt.

Anschlag 12 000 M



Parzelle 1152.	31 a 98 qm	Wiese.
" 1153.	38 " 04 "	"
" 1154.	18 " 11 "	Heuschauer gemeinschaftlich mit Parz. 1156/2.
" 1155.	17 " 10 "	Wiese.
" 1156/1.	20 " 38 "	"
" 1157.	6 " 07 "	"
" 1158.	7 " 67 "	"
" 1159.	4 " 97 "	"
" 1160.	4 " 92 "	"
" 1161/1.	2 " 04 "	"

1 ha 51 a 92 qm Alles an Einem Stück gelegen in der Gütersbach neben Friedrich Comberger zum Hotel de Russie und Max Schweizer. Anschlag inkl. Parz. 1148/2, 1149/2 und 1147/1 4100 M

Parzelle 1256. 64 a 91 qm Wiese.
20 " Heuschauer.

65 a 11 qm in der Gütersbach, der Sebastiansrain genannt. neben Chr. Fr. Beck, Maurer und Joh. Adam Eitel, Tagelöhner. Anschlag 800 M

Parzelle 1148/2. 1 a 08 qm,
" 1149/2. 1 " 61 "

2 a 69 qm allba an der Enz und Ludwig Friedrich Lipps Wtw. Anschlag inkl. Parz. 1152, 1161/1 und 1147/1 4100 M

Parz. 1147/1. 65 qm Dunglege in der Gütersbach zwischen Jak. Friedrich Krauß, Zieglers Witwe und der Enz. Anschlag inkl. Parz. 1152, 1161/1 und 1148/2 und 1149/2 4100 M

Diese Liegenschaft kommt am

Montag den 13. Oktober 1890
vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im ersten Aufstreich zum Verkauf, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß als Verwalter

Hermann Fehleisen, Gerichtsnotar und Gemeinderat hier und als Verkaufskommission

Stadtschultheiß Böhner und Gemeinderat Fritz Treiber hier bestellt ist.

Den 26. September 1890.

Gemeinderat:

Namens desselben

Vorstand Stadtschultheiß Böhner.

Haushälterin-Gesuch

Eine Frau oder ein älteres Mädchen mit Bett, welches Liebe zu Kindern hat und einer Haushaltung vorstehen kann, wird gesucht.

Brüdingen, Landstr. Nr. 86.

Eine leistungsfähige

Schuh-Fabrik,

die nur wirklich ausgezeichnete Waren fabriziert, sucht

Kommissions-Lager

zu errichten und wollen betriebsame Kaufleute, Schuhmacher etc. Offerten unter Chiffre J 9705 an Rudolf Mosse, Stuttgart richten.

Calmbach.

Mädchen-Gesuch.

Ein Mädchen von 14—16 Jahren zu häuslichen Arbeiten sucht

Luise Blesing.

H. Kulsheimer, Pforzheim

empfehlen sein großes Lager in den neuesten

Regulier- u. Koch-Ofen

zu außerordentlich billigen Preisen.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 14. d. Mts.
morgens 9 Uhr

werden aus dem Gemeindewald auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:

- 120 Stämme Langholz II.—V. Kl.,
- 20 St. Baustangen,
- 10 " Gerüststangen,
- 28 " Ausschußstangen,

wozu Käufer eingeladen werden.

Den 8. Oktober 1890.

Schultheiß Gann.

Loffenau.

Für Flaschner.

Kommenden Montag den 13. d. M.
vormittags um 10 Uhr

wird auf hiesigem Rathause die Anbringung einer Blechverkleidung am hiesigen Kirchturm veraccorriert.

Den 7. Oktober 1890.

Schultheißenamt.
Dechtle.

Privatnachrichten.

Amerikaneröfen

von Gebrüder Gienanth in Eisenberg verkauft unter Garantie sehr billig

H. Kulsheimer,
Pforzheim.

Neuenbürg.

Einem hiesigen geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich für hier den Alleinverkauf des so rasch beliebten, von allen Seiten als vorzüglich anerkannten

Münchener Pschorrbräu

in meinem Gasthof eingeführt habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvollst

H. Burghard z. Bären.

NB. Jeden Donnerstag abend Bier vom Faß.

Pilsener Bier

von der ersten Aktienbrauerei, stets eisfrisch, empfiehlt pr. Flasche zu 40 Pfg.

H. Burghard zum Bären.

Neuenbürg.

Wir erlauben uns zur

Feier unserer Hochzeit

Berwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 11. Oktober

in den Gasthof zum „Bären“ dahier

freundlich einzuladen.

Friedrich Haist, Senfenschmied.

Mina Schäfer von Lommersheim.



Neuenbürg.

Einer geehrten Einwohnerschaft teile hiedurch mit, daß ich mit meinem Fuhrwerk allwöchentlich und zwar zunächst **Freitags nach Pforzheim** fahre und Aufträge zur Hin- und Rückfahrt unter Zusicherung zuverlässiger Besorgung übernehme.

August Wüst.

Obernhäusen.

Eine Kuh samt Kalb

hat zu verkaufen

Friedrich Kappler.

Arnbach.

Eine noch gut erhaltene

Weinstände

5-6 Eimer haltend, hat zu verkaufen

Jakob Kotliker.

Buxlin-Stoff genügend zu einem Anzuge, reine Wolle nadelfertig zu Mt. 5 85 Pf, für eine Hose allein blos Mt. 2.35 Pf.

durch das Buxlin-Fabrik-Depot **Oettinger und Co., Frankfurt a. M.** Muster-Auswahl umgehend franco.

Oesterreichische Nordwestbahn - Prioritäts-Obligationen La. B. Die nächste Ziehung findet Ende Oktober statt. Gegen den Coursverlust von ca 5 pCt. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pfg. pro 100 Mark.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Nach der Bekanntmachung des Ministeriums des Innern haben sich durch mutvolle und aufopfernde Thätigkeit bei Brandfällen ausgezeichnet: am 2. Juni d. J. in Langenbrand die Feuerwehren von Langenbrand und Schömberg. Dieselben werden für ihre Dienstleistungen hiemit öffentlich belobt.

Kronik.

Deutschland.

Die Ernennung eines neuen preussischen Kriegsministers ist bereits erfolgt, der Generallieutenant v. Kaltenborn-Stachau ist zum Nachfolger des bisherigen Ministers von Verdy de Vernois bestimmt worden. Hingegen war es nicht richtig, wenn es hieß, auch der Generalstabschef Graf Waldersee wolle seinen Posten aufgeben. Der neuernannte preuss. Kriegsminister v. Kaltenborn, Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division, ist am 29. April 1854 zum Sekondelieutenant ernannt worden. Er wurde 1870 Major, 1878 Oberst, worauf er im März 1884 zum Generalmajor befördert wurde. Derselbe ist niemals in der Militärverwaltung bezw. im Kriegsministerium thätig gewesen. Die Division erhielt v. Kaltenborn im Sommer 1888. Er steht in der Mitte der Fünfziger. Große Arbeitskraft und außerordentliche Gewissenhaftigkeit in der Arbeit, strenger und gerechter, gerader Sinn werden besonders an ihm gelobt. Er ist redgewandt, sehr bestimmt, bisweilen etwas kurz, doch wohlwollend und hat die Gabe, andere Meinungen und ihre

Begründungen, von welcher Seite sie immer kommen, unbefangen prüfend aufzunehmen. Dieser Eigenschaft soll er nicht zum Wenigsten die Berufung auf den Posten des Kriegsministers verdanken, so daß man in Rücksicht auf die große parlamentarische Thätigkeit, welche einem preuss. Kriegsminister obliegt, seinem Auftreten mit gewissen Hoffnungen entgegensehen kann.

Hamburg, 6. Okt. Ein bei Vorkum untergegangenes Schiff ist der schwedische Schooner „Hazard“. Sieben Mann sind ertrunken.

München, 5. Okt. Bei Beraried am Starnberger See ist gestern ein Liebespaar, das mit einem Stricke zusammengebunden war, ertrunken aus dem See gezogen worden.

Edenkoben, 2. Okt. Die Weinlese hat hier in den amfriebigten Wingerten begonnen und täglich werden Verkäufe, 40 Liter zu 8 Mt., abgeschlossen.

Strasbourg, 6. Okt. Es findet eine Versammlung süddeutscher Abgeordneter zur Besprechung des Branntwein-Steuergesetzes am 13. Oktober in Baden-Baden statt.

Karlsruhe, 6. Okt. Der Reichskanzler, welcher gestern in Baden-Baden vom Großherzog empfangen wurde, traf heute mittags hier ein und reist abends nach Darmstadt weiter. Der Großherzog verlieh ihm den Hausorden der Treue.

Karlsruhe, 3. Okt. In nächster Zeit sollen für unser Land erstmals berittene Gendarmen in Thätigkeit treten. Ihre Zahl ist budgetmäßig vorerst auf nur 6 Mann festgestellt. Veranlaßt ist die Einrichtung durch die Ausdehnung und das Sicherheitsbedürfnis der größeren Städte. Die Mannschaften sollen zwischen Karlsruhe und Mannheim verteilt werden.

Württemberg.

Cannstatt, 3. Okt. Als Gewinner des ersten Gewinns der Volksfestlotterie meldete sich Georg Wieland, Müllerknecht von Spiegelbronn M. Hall, seit einer Zeit ohne Stelle und Wilhelm Zanker, Mühlbauer in der Kunstmühle in Grunbach, welche das gewinnende Loos am vorletzten Sonntag in Stuttgart miteinander gekauft haben. Die Freude des Wieland war so übergroß, daß er den Weg von Marbach nach Cannstatt zu Fuß (weil ohne alle Mittel) beinahe immer springend zurücklegte.

Kleebronn, 5. Okt. Ein hiesiger Bürger mußte heute auf bedauerliche Weise sein Leben lassen. Während seiner Beschäftigung im Viehstall schlug ihm ein Rind auf den Unterleib, so daß er bald darauf starb.

Von den Börsen.

Auf die Lustlosigkeit, welche einige Wochen lang die Börsen beherrschte, folgte diesmal wieder eine belebtere Stimmung, und Hand in Hand damit konnten auch die Kurse mehr Beweglichkeit entwickeln. Es lagen verschiedene Meldungen vor, durch welche sich die Baissепartei zu frischerem Vorgehen ermuntert fühlte und so bestehen auch die Kursveränderungen der Mehrzahl nach in Abschwächungen; doch konnten sich trotz der im allgemeinen

nach unten neigenden Tendenz einzelne bevorzugte Papiere noch über den in der Vorwoche innegehabten Stand erheben. Zu diesen Wertes gehören in erster Linie Kohlen-Bergwerksaktien, welche einen großen Teil des Interesses in Anspruch nahmen und größere Besserungen erzielten, weil mehrere Zechen günstige Coaleslieferungen für 1891 abzuschließen vermochten. Auch andere Industriewerte befanden sich in guter Haltung, da bei vielen derselben der abzutrennende Dividende-Coupon eine Rolle spielte. In Bankaktien sind keine besonderen Veränderungen zu verzeichnen; Kredit, Disk.-Roman. und die meisten der übrigen Spielpapiere bewahrten feste Tendenz ohne nennenswerte Verschiebungen. Dagegen stellten sich Bahnaktien durchweg niedriger, Staatsbahn, Lombarden, Galizier, Gotthardt u. s. w. büßten größere Beträge ein. Die geplante Erweiterung des Zonentariifs auf den Güterverkehr der ungarischen Bahnen wurde von der Börse abfällig beurteilt. Renten blieben ziemlich unverändert. Auf dem Geldmarkt hat sich die Knappheit verstärkt, wodurch die Ultimoliquidation nicht ganz glatt vorübergieng, der Diskonto hat sich weiter erhöht.

Schweiz.

Das Ausfliegenlassen von Brieftauben in der Schweiz durch Vertreter ausländ. Brieftaubengesellschaften hat das Militärdepartement zu einem Rundschreiben an die Kantonsregierungen veranlaßt, worin die Wichtigkeit der Brieftauben für den Fall eines Krieges betont und bemerkt wird, daß die Schweiz wegen ihrer neutralen Stellung keinem Nachbarstaate gestatten dürfe, auf schweizerischem Gebiet Uebungen anzustellen, die im Fall eines Krieges als wichtiges Kriegsmittel gegen einen anderen Staat verwendet werden könnten.

Der Stadtrat Bern beschloß die Einführung der elektrischen Beleuchtung. Die Kosten der Anlage sind auf 250 000 Fr. angeschlagen.

Ausland.

New-York, 6. Okt. Bergangene Woche vereinnahmten die nordamerikanischen Zollbehörden über 6 000 000 Dollar Einfuhrzölle, den größten geschichtlich bekannten Betrag. Sonntags blieben das Zollamt, das Postamt und viele hiesige Privatgeschäfte bis Mitternacht geöffnet, um möglichst viele Waaren unter dem alten Tarif zu deklariieren. Der Kapitän des Dampfer „Struria“ händigte dem Zollamt eine Minute vor Mitternacht, eine halbe Million Dollars ein; davon hing die Zahlung des Zollunterschiedes ab. Die größte Aufregung herrschte am Samstag in ganz Nordamerika. Extrazüge schafften Waarenmassen aus Canada herbei, Schlepddampfer wurden ausgesandt, um die Ankunft der Segelschiffe zu beschleunigen. Die großen amerikanischen Zeitungen sind voll von Geschäftsannoncen, worin erhöhte Waarenpreise angezeigt werden.

New-York, 6. Okt. Die deutschen Bürger der vereinigten Staaten feierten heute in verschiedenen Städten den 200. Jahrestag der Landung der ersten deutschen Einwanderer.



Miszellen.

Ähnungen.

Kriminal-Novelle von Gerhard v. Arnim.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Bürgermeister wurde nachdenklich. Möglich wäre es ja, daß Ihre Kombination zutreffend ist, Herr Rat," sprach er nach einer Pause; aber ich bemerke nochmals, daß wir es mit einem allgemein geachteten und unbescholtenen Manne zu thun haben, den man ohne schwerwiegende Indizien nicht zur Untersuchung ziehen oder gar verhaften kann. Was gedenken Sie also zunächst zu beginnen?"

"Haussuchung will ich abhalten. Das Signalement und Ihre Mitteilungen berechtigen und verpflichten mich zu diesem Schritte, der sofort ausgeführt werden soll. Nach gesetzlicher Vorschrift müssen Sie unter Assistenz eines Polizeiergeanten oder Gensdarmen dieser Haussuchung beiwohnen."

Der Bürgermeister unterdrückte einen Seufzer, der ihm aufstieg, denn er konnte den braven Brodert, der nur für seine Familie lebte und sich abplagte, wohl leiden und er hätte ihm die Schande einer gerichtlichen Haussuchung gerne erspart. Aber dem bestimmten Ersuchen des Untersuchungsrichters gegenüber mußte er als Hilfsbeamter der gerichtlichen Polizei sich fügen.

So befahl er denn dem Polizeiergeanten, den Säbel umzuschlagen, zog seinen Ausgeherock an und erklärte alldann dem Untersuchungsrichter, daß er zu seiner Verfügung stände. Nachdem hierauf der Gerichtsschreiber Wagner, der im Gasthaus zur Krone zurückgeblieben, zum Mitgehen aufgefordert war und sich seinem Vorgesetzten angeschlossen hatte, begab sich die aus vier Personen bestehende Gerichtskommission nach der Wohnung des Winzers Johann Brodert.

Es war ein kleines, aber sauberes Häuschen am Ende des Städtchens, vor welchem der Bürgermeister Halt machte. Der Gartenzaun, welcher das Gärtchen umschloß, war in vortrefflichem Stande gehalten, die Vorderseite des Hauses war hell angestrichen, schneeweiße Gardinen hingen vor den spiegelblanken Fenstern, mit einem Worte, alles an diesem Hause verriet die Ordnung und eine gewisse zufriedene Behaglichkeit. Und in dieser freundlichen, idyllischen Behausung sollte der scheußliche Mörder wohnen? Selbst dem Herrn Rat wurde es etwas unbehaglich zu Mute bei diesen Gedanken.

Eine hübsche kräftige Frau von etwa 30 Jahren, umgeben von mehreren blühenden Kindern, öffnete die Thüre, fuhr aber erschrocken zurück, als sie die Herren von der Polizei und vom Gerichte erblickte. Das Mitleiden des gutherzigen Bürgermeisters mit der braven Frau, welche er vom kleinen Kinde an kannte, konnte man aus seinen Worten heraushören, als er sagte:

"Ihr Mann ist wohl noch im Weinberge, doch das thut nichts zur Sache. Nengstigen Sie sich nicht, Frau Brodert, wir sind gezwungen, in Ihrem Hause Nachforschungen nach gewissen Gegenständen anzustellen, denn auf ihrem Manne

ruht ein Verdacht, dessen Grundlosigkeit sich jedoch bald ergeben wird. Dessnen Sie uns also Ihre sämtlichen Zimmer, Koffer und Schränke, damit wir nachsehen können. Sie werden sich dessen nicht weigern, denn dies würde die Sache nur noch verschlimmern und wir wären gezwungen, die Zimmer und Möbel durch einen Schlosser ausbrechen zu lassen."

Mit weitgeöffneten Augen starrte die Frau den Sprechenden an, als verstände sie den Sinn seiner Worte nicht recht. Nur das eine hatte sie deutlich herausgehört, daß auf ihrem Manne ein Verdacht ruhe, aber sie brauchte eine gewisse Zeit, um die furchtbare Bedeutung dieser Beschuldigung in ihrer ganzen Schwere zu fassen. Dann jedoch überzog eine sahle Blässe ihr Gesicht; sie mußte sich an die Thürklinge halten, denn die Kniee drohten ihr vor Schrecken den Dienst zu versagen.

"Fassen Sie sich, Elisabeth," sagte der Bürgermeister, indem er dem Weibe die Hand auf die Schulter legte, "und geben Sie mir die Schlüssel. Die Herren dort draußen können nicht lange warten."

"Es steht ja alles offen bei uns," schluchzte die Frau, deren Angst sich jetzt in einem Thränenströme Luft machte, "nur das Geldfach meines Mannes, in welchem seine Papiere und sein Geld sich befinden, ist verschlossen und hier haben Sie den Schlüssel zu demselben."

Der Herr Rat beachtete die weinende Frau weniger. Thränen der Angehörigen eines Verbrechers waren ihm nichts Neues mehr, er war in diesem Augenblicke mit Leib und Seele der pflichteifrige Untersuchungsbeamte, dessen Gedanken sich allein auf das Bestreben richteten, ein nichtswürdiges Mitglied der menschlichen Gesellschaft einer begangenen Freveltthat zu überführen. Betten und Schränke, Keller und Speicher, Kleider, Hemden und Schuhe des abwesenden Mannes wurden auf's genaueste durchsucht, aber nirgends fand sich das geringste, was den bestehenden Verdacht hätte rechtfertigen oder bestärken können. Enttäuscht beichloß der Untersuchungsrichter die Hausuchung zu beendigen.

"Hinter dem Garten steht noch ein Holzschuppen," meinte Herr Wagner, "sollen wir nicht dort einmal nachsehen?"

"Meinetwegen", antwortete der Gerichtsrat verdießlich, "aber machen Sie schnell. Ich glaube, ich habe mich geirrt in meinen Vermutungen und Sie, Herr Bürgermeister, werden recht behalten."

Der Gerichtsschreiber und der Polizeiergeant stöberten eifrig in dem Holzschuppen herum, als der erste plötzlich einen Ras der Ueberraschung ausstieß und darauf einen soeben gefundenen Gegenstand in der Rechten hoch empor hielt. Eiligst traten die beiden anderen Beamten näher und sahen nun in der Hand des Gerichtsschreibers ein großes, dolchartiges Messer mit elegantem Horngriffe, in dessen eine Seite eine zierliche Arabeske aus Elfenbein eingelegt war, während auf der anderen Seite das Gegenstück zu dieser Verzierung offenbar fehlte. Die scharfe und spitze Klinge war stark verrostet oder auch mit Blutflecken bedeckt.

"Es ist das Messer, welches ich suchte," sagte der Rath erregt, "kein Zweifel, daß in diesem Hause der Mörder wohnt. Wo haben Sie das Mordinstrument gefunden, Herr Wagner?"

"Daselbe lag vortrefflich versteckt hinter einem Ballen, und nur durch einen Zufall ist es in meine Hände gekommen."

"Dieses Messer klagt den Winzer Johann Brodert fürchterlich an," sprach Herr von Dernburg ernst, "derselbe muß unverzüglich vorgenommen werden, und wenn er sich nicht zu rechtfertigen weiß, werde ich ihn auf der Stelle verhaften. Herr Bürgermeister sagen Sie gefälligst dem Polizeiergeanten, daß er hier bleibt, bis Brodert zurückgekehrt und daß er ihn alldann sofort zu mir in den Gasthof zur Krone führt. Der Frau gegenüber muß der Fund vorläufig geheim gehalten werden. Und nun auf Wiedersehen, Herr Bürgermeister." (Fortsetzung folgt.)

Die Durchstechung der Landenge von Suez hat Folgen gehabt, welche Ferdinand v. Lesseps gewiß nicht vorausgesehen hat, nämlich die Einführung von Haijischen in das Mittelländische Meer. Früher hat man an den Küsten desselben höchstens alle 4 oder 5 Jahre einen Haijisch bemerkt, welcher den Schiffen aus Afrika oder Indien folgend bei der Meerenge von Gibraltar sich in das Mittelmeer verirrt hatte. Seit der Eröffnung des Suezkanals nimmt aber die Zahl dieser schrecklichen Fische in überraschender Weise zu, besonders in das Adria, und zwar kommen sie meist im Gefolge der zahlreichen Schiffe, die den Suezkanal passiert sind und die Häfen des Adriatischen Meeres anlaufen.

Stuttgart, 7. Okt. Wilhelmshay: 5000 Ztr. Mostobst zu 5 M. 30 J bis 6 M. 30 J pr. Ztr. — 6. Oktbr. Güterbahnhof: Zufuhr 6000 Ztr. Preis 5 M. bis 5 M. 50 pr. Ztr.

Stuttgart, 7. Okt. Obstmarkt. Der Wilhelmshay und die umliegenden Straßen waren heute mit Obstfuhrn stark besetzt. Es kam zum Teil sehr schönes Obst zu Markte, namentlich Äpfel; die Preise waren hoch 5 M. 30 J bis 6 M. 30 J pr. Zentner; an Käufer war trotzdem kein Mangel. Es dürfte sich für diese empfehlen, nicht so rasch zuzugreifen.

Ehlingen 4. Okt. Zufuhr: 500 Ztr., Preis 6 M. — J bis 6 M. 40 J, gebrochenes Obst 8 bis 10 M. pr. Ztr. 6 Wagen best. Obst, Preis 4 M. 80 J bis 5 M. 50 J pr. Ztr.

Stuttgart, 7. Okt. Kartoffelmarkt. Zufuhr 800 Ztr. Preis 2 M. — J bis 2 M. 50 J pr. Ztr.

Weinpreiszettel.

Kleebronn, 6. Oktbr. Erster Weinlauf 100 M. für 3 Hektl.

Witwastliches Wetter

am Donnerstag den 9. Oktober.

Der jüngste Luftwirbel ist von der Ostsee nach dem mittleren Rußland abgerückt und hat den von Südrußland vordringenden Hochdruck paralyßiert. In Nordskandinavien hat sich bereits der Winter eingestellt (in Bodd 3° C. Kälte und Schneefall) in Großbritannien herrscht bei sehr milder Temperatur Regenwetter. Der Hochdruck in Frankreich, Mitte- und Süddeutschland ist in langsamem Schwinden begriffen. Demzufolge nimmt auch bei uns die Bevölkerung zu und es wird am Donnerstag bei mäßig kühler Temperatur ziemlich unbeständiges, mit sporadischen Niederschlägen verbundenes Wetter eintreten, das sich auch am Freitag fortsetzen und verschärfen dürfte, letzteres namentlich dann, wenn in Irland ein neuer Luftwirbel auftreten würde, von dessen Herannahen schon einige Anzeichen vorhanden sind.

